

**Menschenrechten
Gestalt und Wirksamkeit
verleihen**

~

Making Human Rights Work

**Festschrift
für
Manfred Nowak
und
Hannes Tretter**

Herausgegeben / edited

von / by

Patricia Hladschik

Fiona Steinert



Wien · Graz 2019

Bibliografische Information Der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Gedruckt mit Unterstützung:



Ludwig Boltzmann Gesellschaft



universität
wien



OESTERREICHISCHE NATIONALBANK
EUROSYSTEM



Ludwig Boltzmann Institut
Menschenrechte

Umschlag: Karl H. Schönswetter
Frontispiz: Foto, © Thomas Höhne

Alle Rechte vorbehalten.

ISBN 978-3-7083-1255-2
NWV Verlag GmbH
Seidengasse 9, 1070 Wien, Österreich
Tel.: +43 1 796 35 62-24, Fax: +43 1 796 35 62-25
E-Mail: office@nwv.at
Geidorfgürtel 24, 8010 Graz, Österreich
E-Mail: office@nwv.at
www.nwv.at

© NWV Neuer Wissenschaftlicher Verlag, Wien · Graz 2019

Das BIM und die Politische Bildung

Das Ludwig Boltzmann Institut für Menschenrechte (BIM) und das Bildungsministerium verbindet eine mehr als 20-jährige Geschichte. Seit 1995 betreibt das BIM im Auftrag des Ministeriums Serviceeinrichtungen zur Menschenrechtsbildung und zur Politischen Bildung. In dieser Zeit hat das BIM seinen Namen nie geändert, es blieb immer das BIM. Das Bildungsministerium erteilte den ersten Auftrag im Jahr 1995 als BMUKS = Unterricht, Kunst und Sport und machte dann eine kleine Buchstaben- und Ressortrunde: BMUK = Unterricht und Kunst (1997-2000), BMBWK = Bildung, Wissenschaft und Kultur (2000-2006), BMUKK = Unterricht, Kunst und Kultur (2006-2013), BMBF = Bildung und Frauen (2013-2016), BMB = ganz einfach nur Bildung (2016-2018) und schließlich BMBWF = Bildung, Wissenschaft und Forschung (seit 2018). Auch die Servicestellen hatten bei durchaus vergleichbaren Aufgabenstellungen unterschiedliche Namen: Servicestelle Menschenrechtsbildung (1995-2006), Servicehotline Politische Bildung (2002), Servicestelle Politische Bildung (2001-2005), Zentrum *polis* – Politik Lernen in der Schule (seit 2006). Manche Lehrkräfte haben sich auf dieses Spiel nie eingelassen und rufen auch heute noch unerschrocken an und beklagen sich über das „BUMUK“ oder verlangen nach den legendären blauen Heften der Abteilung Politische Bildung der frühen 1970er Jahre.

Seit nunmehr 23 Jahren ist das Ludwig Boltzmann Institut für Menschenrechte also Träger von Serviceeinrichtungen zur Politischen Bildung und Menschenrechtsbildung im Auftrag des Österreichischen Bildungsministeriums. Als die Vereinten Nationen im Jahr 1995 die UN-Dekade für Menschenrechtserziehung (1995-2004) ausrufen, reagiert das Österreichische Bildungsministerium mit der Einrichtung einer Servicestelle Menschenrechtsbildung, die von Beginn an am BIM eingerichtet war. Bereits 1993 war die „Schulservicestelle für Unterrichtsprojekte zur Politischen Bildung Zeitgeschichte“ ins Leben gerufen worden. Nach einer kurzen Eingliederung in die Österreichische Gesellschaft für Politische Bildung (ÖGPB) wird diese 2001 als Servicestelle Politische Bildung am Ludwig Boltzmann Institut für Menschenrechte angesiedelt.

Die zwei Servicestellen sind nicht in den Räumen des Instituts untergebracht, sondern residieren in zwei gegenüberliegenden Büros zu ebener Erde in der Helferstorferstraße 5. Aus der Zusammenlegung der beiden pädagogischen Serviceeinrichtungen entsteht Anfang 2006 Zentrum *polis* – Politik Lernen in der Schule, dem noch die Herausforderung voranging, im Rahmen einer europaweiten Ausschreibung ein Anbot zu legen, das nach einem ziemlich harten Verhandlungsverfahren letztlich den Zuschlag erhielt. Ein Prozedere, das sich seither alle drei bis fünf Jahre wiederholt. Die ursprünglichen Räumlichkeiten werden beibehalten, weshalb bis heute die zwei *polis*-Klingeln und die beiden Eingänge daran erinnern, dass hier ursprünglich zwei Institutionen beheimatet waren.

Gerne erinnern wir uns an die intensiven Diskussionen um den Namen der zukünftigen Einrichtung zurück. „Zentrum demos“ versus „Zentrum polis“ waren zuletzt in der Stichwahl. „Demokratie Lernen in der Schule“ oder „Politik Lernen in der Schule“ – welcher Name deckt besser ein breites, zeitgemäßes Verständnis von Politischer Bildung ab? Werden mit *demos* ausschließlich Assoziationen zu Demonstrationen geweckt? Ist Demokratie Lernen in der Schule zu leicht auf Schuldemokratie reduzierbar? Erinnert uns *polis* zu sehr an die türkische Polizei? Ist die Assoziation mit der griechischen *polis* zu weit entfernt vom modernen Verständnis von Demokratie? Oder nehmen wir die *polis* zum Anlass, mit Hannah Arendt und über sie hinaus zu denken, indem wir politisches Handeln als existentiell und grundlegend ansehen und uns eine freie politische Gesellschaft nur durch beständiges politisches Handeln als frei und lebendig vorstellen können? Die letztere Idee gefiel beiden Seiten, dem BIM und dem Ministerium. Und sie passte vorzüglich zu den Idealen eines Menschenrechtsinstituts: Die Selbstermächtigung, die Teilhabe an Politik und Gesellschaft, das Engagement für eine Veränderung der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, die Verbesserung individueller Lebenssituationen – all diese Themen wollten und wollen das BIM und das Bildungsministerium mit Zentrum *polis* – Politik Lernen in der Schule in die österreichischen Klassenzimmer und den Schulalltag bringen.

Für das BIM ist Zentrum *polis* ein wichtiger Teil seiner Arbeit für Demokratie und Menschenrechte. Denn aus dem Recht auf Bildung lässt sich wohl auch ein Recht auf Politische Bildung im Sinne einer Befähigung zum politischen Denken und Handeln ableiten – als Investition in die nachhaltige Absicherung unserer Demokratie.

BIM-ExpertInnen, die in ihrem Jobprofil die Politische Bildung stehen hatten und haben, sind: Ingrid Ausserer, Elisabeth Boulter, Reinhard Eckert, Maria Haupt, Patricia Hladschik, Sabine Liebentritt, Sabine Mandl, Manfred Nowak, Michael Nussbaumer, Martina Sekulin (Wiener), Dorothea Steurer, Walter Suntinger, Heidrun Thomas, Hannes Tretter, Elisabeth Turek, Christoph Wagner, Barbara Weber und Katrin Wladasch. Die enge Anbindung von *polis* an das größte österreichische Menschenrechtsinstitut brachte es mit sich, dass sich darüber hinaus aber viele weitere MitarbeiterInnen des BIM in vielfältiger Weise in die *polis*-Arbeit eingebracht haben – so entstanden etwa Unterrichtsmaterialien zu den Themen Menschenhandel, Folter, Jugendgerichtsbarkeit, Gewalt an Frauen sowie zu Flucht und Asyl. Menschenrechtsforschung in die Praxis, auch in die schulische Praxis, zu bringen, war dem BIM als wirkungsorientiertem Institut immer wichtig.

Ein Blick auf die über zehnjährige Geschichte von Zentrum *polis* ist gleichzeitig ein Blick auf wichtige Etappen der Politischen Bildung in Österreich. Wenn sich in der Politischen Bildung in Österreich etwas tut, ist immer auch Zentrum *polis* und damit das BIM involviert. Kein Lehrplan zur Politischen Bildung entsteht ohne das Feedback von Zentrum *polis*, keine Initiative des Bundes zur Politischen Bildung wird lanciert, für die nicht auf die Praxiserfahrung von Zentrum *polis* zurückgegriffen wird. *polis* agiert hier gleichsam als Sounding Board für Politik und Verwaltung, das politische Prozesse mit evidenzbasierter Praxiserfahrung unterstützen kann. Gleichzeitig hat *polis* den nicht immer einfachen Auftrag, Neuerungen in der Politischen Bildung durch unterstützende Maßnahmen für die Schulen zu begleiten. Insofern ist das Zentrum auch Clearing-

house für Unmut, Verunsicherungen und Überforderungen, die notgedrungen Weise durch Veränderungsprozesse entstehen. Die markanten Neuerungen, die in den letzten zehn Jahren begleitet und mitgestaltet wurden, waren u.a. die Senkung des Wahlalters auf 16 Jahre, die Einführung des Kompetenzmodells Politische Bildung, die Wiederverlautbarung des Grundsatzerlasses Politische Bildung und die Pilotierung des Lehrplans Geschichte und Sozialkunde/ Politische Bildung in der Sekundarstufe I.

Auch die beiden in dieser Festschrift Geehrten waren in vielfältiger Weise in die Tätigkeiten rund um die Politische Bildung eingebunden. Manfred Nowak und Hannes Tretter waren und sind beide begeisterte Lehrende und haben schon vor der Gründung des BIM für den Universitätslehrgang Politische Bildung viele Jahre lang das Modul Menschenrechte – Grundrechte durchgeführt. Mit der Gründung des BIM und der bald darauf folgenden Ansiedlung der pädagogischen Servicestellen am Institut hat das Bildungsteam des BIM nach und nach die inhaltliche und organisatorische Durchführung dieser Seminare übernommen. Dass Lehrkräfte eine anspruchsvolle Zielgruppe sind, schildert Manfred Nowak anschaulich:

„Im Unterschied zu anderen Berufen, die ich in meinem Leben ausgeübt habe, bleiben LehrerInnen auch in der SchülerInnen-Rolle weiterhin ihrem Rollenbild als Lehrende verhaftet. Man kann sich noch so viele didaktische Methoden ausdenken, erntet aber dennoch meist nur ein „Warum schon wieder ein Rollenspiel oder eine Selbsterfahrungsgruppe? Wir wollen lieber was lernen!“ Wehe, wenn man jedoch zwischen all der Gruppenarbeit und „Learning by doing“ einen längeren Informationsblock im Plenum einplant! Dann musste ich einen überzeugenden Vortrag über mich ergehen lassen, der in der Regel darin gipfelte, dass wir Universitätslehrer im Unterschied zu den GymnasialprofessorInnen eben über keine solide pädagogische und didaktische Ausbildung verfügten. Im Prinzip haben sie ja recht, so dass ich im Angesicht einer ganzen Gruppe unbarmherziger LehrerInnen nicht selten an meine leid- und angstvollen Gymnasialjahre erinnert wurde und ordentlich ins Schwitzen kam.“¹

Die enge Zusammenarbeit zwischen Bildungsministerium und BIM war und ist von wechselseitigem Vertrauen, Kooperationsbereitschaft und Kompetenz geprägt. Das ist keine Selbstverständlichkeit. BIM und Bildungsministerium haben es auch in Zeiten zunehmender budgetärer Verknappung geschafft, harte Verhandlungen um Inhalte und Budgets immer in einem Geist der Partnerschaftlichkeit, zum Wohle der MitarbeiterInnen und für eine bestmögliche Stärkung der Politischen Bildung zu führen. Darauf können beide Seiten zu Recht stolz sein.

Die Verwaltungsebene braucht Einrichtungen wie Zentrum *polis* als Verbindung zu den Schulen, zur Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie den im Themenfeld wirkenden zivilgesellschaftlichen Organisationen. Mittlerweile hat Zentrum *polis* neben dem Bildungsministerium auch weitere Auftraggeber gewinnen können und damit sein Portfolio und seine Expertise auf gewinnbringende Weise erweitert.

1 Manfred Nowak: Menschenrechte – Grundrechte. In: Klepp, Daniela; Rippitsch, Daniela: 25 Jahre Universitätslehrgang Politische Bildung in Österreich. Wien: Facultas, 2008. S. 194.

Lassen wir zum Abschluss noch einmal eine launige Schilderung einer Lehrkräftefortbildung des Duos Nowak/Tretter auf uns wirken:

„Wir spielten beispielsweise Kärntner Minderheitenpolitik (ja, das war auch in den 1980er Jahren ein beliebtes Thema!) mit verteilten Rollen in einem Kärntner Wirtshaus, und jene nicht ganz gender-sensiblen Herren, die sich für die Rolle des Kärntner Heimatdienstes (das war noch vor der Haider-FPÖ) gemeldet hatten, steigerten sich so sehr in ihre Rolle, dass dies den kaum zu Wort kommenden Damen dieser Wirtshausdiskussion einfach zu bunt wurde. Kurzerhand holten sie einen Kübel Wasser und schütteten ihn den verdutzten Herren über Kopf und Trachtenanzug. Wir hatten alle Hände voll zu tun, weitere Handgreiflichkeiten zu verhindern, doch führte diese Erfahrung dazu, dass wir nicht nur die Frage ethnischer und sprachlicher Minderheiten und deren Diskriminierung, sondern auch die Diskriminierung der Frau im Laufe des weiteren Seminars in anschaulicher Weise aufarbeiten konnten.“²

2 a.a.O., S. 194f.